

Digitalisierung im Mittelstand – Ergebnisse eines Studienüberblicks

Erstellt für Bertelsmann Stiftung von



18. Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Digitalisierung im Mittelstand – Überblick und Zusammenfassung
2. THEMA 1: Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe
3. THEMA 2: Informationsflüsse in den Unternehmen
4. THEMA 3: Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen
5. THEMA 4: Kollaborationstools, Cloud Computing und Social-Media-Software
6. THEMA 5: Mobiles Arbeiten
7. Forschungsbedarf
8. Verwendete Studien/Quellenangaben

■ 1
Digitalisierung im Mittelstand –
Überblick/Zusammenfassung



Digitalisierung im Mittelstand – Einführung

- **Bedeutung der Digitalisierung für den Mittelstand (Generelle Erkenntnisse aus den vorliegenden Studien)**
 - In vielen mittelständischen Unternehmen wird die Digitalisierung bereits als **Wachstumschance** erkannt. In der Breite gelingt es einigen Unternehmen allerdings noch nicht, hieraus einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen.
 - Häufig lässt sich das Phänomen erkennen, dass KMUs sich zwar gut für die digitale Transformation aufgestellt wahrnehmen, häufig aber **keine funktionierende digitale Strategie** etabliert haben.
 - Unternehmen, welche die neuen technologischen Errungenschaften in ihre **Geschäftsmodelle** integrieren, können ihre Umsätze deutlich schneller steigern als ihre Wettbewerber und gleichzeitig viele neue Arbeitsplätze schaffen.
 - Eine der größten **Digitalisierungshürden** stellt die Koordination von Einzelaktivitäten, beziehungsweise die Vielzahl von Standards für unterschiedliche Anwendungsfelder dar. So lehnen die Unternehmen ihren Einsatz ab aus Angst vor dem Verwaltungsaufwand oder aus Kostengründen.

Überblick/Zusammenfassung der einzelnen Themen

- **Der Mittelstand hat die Potenziale der Digitalisierung erkannt; sie aber noch nicht so umgesetzt, dass sie voll zum Tragen kommen.**
- **THEMA 1:** In Bezug auf **Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe** liegt der Schwerpunkt des Einsatzes digitaler Technologien auf der Unterstützung von Arbeitsprozessen in einzelnen Funktionen zur Verbesserung der Effizienz und Kosteneinsparung. Strategische Überlegungen und Ansätze zur Neuorganisation bzw. ganzheitlichen Neugestaltung der Arbeitsorganisation sowie der Arbeitsprozesse lassen sich eher noch nicht erkennen.
- **THEMA 2:** Der Mittelstand erkennt die Möglichkeiten der digitalen Technologien zur Verbesserung der **internen und externen Informations- und Kommunikationsflüsse** und setzt sie auch zur Verbesserung der Zusammenarbeit ein. Dabei liegt der Schwerpunkt auf klassischen digitalen Technologien; neuere Systeme wie z. B. Collaboration Software kommen bisher eher weniger zum Einsatz.
- **THEMA 3:** Der Einsatz digitaler Technologien beschränkt sich dabei rein auf die Unterstützung der **Zusammenarbeit**. Eine durch digitale Technologien realisierbare Neugestaltung der Zusammenarbeit lässt sich eher weniger erkennen.

Überblick/Zusammenfassung der einzelnen Themen

- **Der Mittelstand hat die Potenziale der Digitalisierung erkannt; sie aber noch nicht so umgesetzt, dass sie voll zum Tragen kommen.**
- **THEMA 4:** Der Einsatz von **Kollaborationstools**, Social Software oder auch Cloud Computing steht im Mittelstand noch eher in den Anfängen. Dagegen scheinen sich ERP-Systeme zur Unterstützung der Prozesse durchgesetzt zu haben.
- **THEMA 5:** Die Potenziale des **mobilen Arbeitens** werden auch im Mittelstand erkannt. Dabei werden die Möglichkeiten des mobilen Zugriffs auf Daten und Anwendungen eher als relevant gesehen als die organisatorischen Möglichkeiten des standortverteilten, flexiblen Arbeitens.

■ 2

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe



Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe – Potenziale durch die Digitalisierung

▪ Die Digitalisierung

- erleichtert den Einsatz intelligenter IT-gestützter Werkzeuge und Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien und
- erlaubt den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten.

▪ In Folge

- lassen sich existierende Prozesse in der Wissens-, Produktions- und Verwaltungsarbeit medienbruchfrei und effizienter steuern und realisieren
- lassen sich Arbeitsprozesse neu organisieren und dadurch effektiver gestalten
- bisher getrennt erfolgte Tätigkeiten zusammenführen und ganzheitlich durch Systeme, einzelne Mitarbeiter oder in Projektteams durchführen
- entwickeln sich hierarchisch organisierte Strukturen in Richtung Team- und Projektstrukturen
- tritt an die Stelle der Funktionsbetrachtung zunehmend die Prozessbetrachtung

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe

- **Zum Einsatz kommen insbesondere ERP-Systeme.**
- ERP-Systeme werden durchschnittlich vom Mittelstand als „gut“ bewertet, wobei vor allem die Abdeckung der Stabilität hoch eingeschätzt wird, hingegen die Anbindung an externe Lieferantensysteme verbessert werden könnte (9).
- Noch ist der Einsatz der Systeme nicht vollständig in Deutschland etabliert. Die Angaben zur Nutzungsrate liegen zwischen 36 und 55% (4; 6; 9)

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe

- **Dabei liegt der Schwerpunkt auf Effizienz und Kosteneinsparungen.**
- Zu den vorrangigen Digitalisierungszielen der Top-500-Konzerne in Deutschland zählen interne Effizienzverbesserung wie auch Kosteneinsparungen (1).
- Interner Treiber der Digitalisierung ist nach Meinung von 76% der Vertreter (Führungsebene) mittelständischer Unternehmen die Verbesserung der Arbeitsprozesse, da diese andernfalls nicht mehr in der Lage sind, die externen Prozesse seitens Lieferanten und Kunden abzubilden (10).
- Nach Angaben von 31% von 1.000 befragten Vertretern von KMUs ermöglicht der Einsatz von digitalen Technologien Kosteneinsparung durch effizientere Prozesse und nach Angaben von weiteren 28% Intelligente Produktionssysteme und Vernetzung der Abläufe (12).

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe

- **Eine durchgängige Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette ist bisher weniger erfolgt.**
- Laut einer Studie des BMWi werden bei mehr als der Hälfte der KMU (60%) zur Optimierung der Geschäftsprozesse keine durchgängigen Lösungen zur Digitalisierung eingesetzt (6).
- Lediglich bei einem Viertel von KMUs und Großunternehmen ist ein hoher Digitalisierungsgrad der gesamten Wertschöpfungskette erreicht, häufiger sind es Teilbereiche oder Insellösungen (17).
- Nach der Meinung von weniger als einem Viertel der Topmanager von mittelständischen Unternehmen sind die Organisationsstrukturen so gegliedert, dass Bereiche wie Marketing oder Produktion mit der IT eng vernetzt arbeiten können (15).

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe

- **Im Mittelstand spielt die Unterstützung der Arbeitsprozesse durch IT eine wichtige Rolle.**
- In vier von fünf befragten KMUs unterstützt die IT die Arbeitsprozesse im gesamten Unternehmen.
- Knapp die Hälfte der Unternehmen setzt IT unternehmensübergreifend ein.



n= 79 Personen aus KMU, vornehmlich Geschäftsführung und IT-Führungsposition

<http://www.it-emsland.de/startseite/aktuelles/wettbewerbsvorteil-it-ndash-ergebnisse-der-3-it-klima-studie.html>

Arbeitsorganisation und Arbeitsabläufe

- **In kleinen Unternehmen steht die Unterstützung einzelner Funktionen oder Prozesse im Vordergrund.**
 - Die hohe Beschäftigung mit verschiedenen IT/TK-gestützten Prozessen wie E-Mail-Kommunikation, Buchhaltung oder Büro-Anwendungen zeigt die Relevanz, welche das Thema Digitalisierung bei mittelständischen Unternehmen bereits erreicht hat. IT/TK-gestützte Anwendungen sind mindestens in zwei von drei Unternehmen anzutreffen.
 - Andere Bereiche hingegen sind im Moment noch in der Frühphase ihrer Entwicklung – zu den wichtigsten Wachstumsfeldern zählen die Parallelbearbeitung von Dokumenten, die Video-Telefonie und Projektmanagement-Software.



n=1.550 ITK-Entscheider (CATI) aus Unternehmen mit 1-49 Mitarbeitern
<http://events.mittelstand-die-macher.de/>

■ 3

Informationsflüsse in den Unternehmen



Informationsflüsse in und zwischen den Unternehmen – Potenziale durch die Digitalisierung

▪ Die Digitalisierung

- erleichtert den Einsatz intelligenter IT-gestützter Werkzeuge und Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien und
- erlaubt den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten.

▪ In Folge

- lassen sich inner- und zwischenbetriebliche Informations- und Kommunikationsflüsse schneller, medienbruchfrei und effizient gestalten
- ist ein Zugriff auf relevante Informationen in Echtzeit und
- eine Echtzeitsteuerung der dahinter stehenden Prozesse realisierbar
- lassen sich Kommunikationsprozesse verbessern – sowohl innerhalb des Unternehmens wie auch in Richtung Kunden, Lieferanten und anderen Partnern
- lassen sich neue Formen der Zusammenarbeit realisieren – sowohl standortbezogen wie auch standortverteilt oder mobil

Informationsflüsse in den Unternehmen

- **Im Mittelstand steht zum einen die Unterstützung der internen und externen Kommunikation im Vordergrund.**
- 72% der befragten Unternehmensgründer geben an, primär aktuelle Technologien einzusetzen. Im Vordergrund steht die Unterstützung der Kommunikation mit Kunden und Zulieferern sowie die Rekrutierung von Mitarbeitern (4).
- Von 400 Top-Managern (MA > 100) geben nur 17% an, dass in ihrem Unternehmen eine schnelle interne Kommunikation mit Social-Media-Tools gefördert wird. Diese werde sich künftig deutlich beschleunigen, wobei Wissenstransfer eine Schlüsselrolle spielt (15).

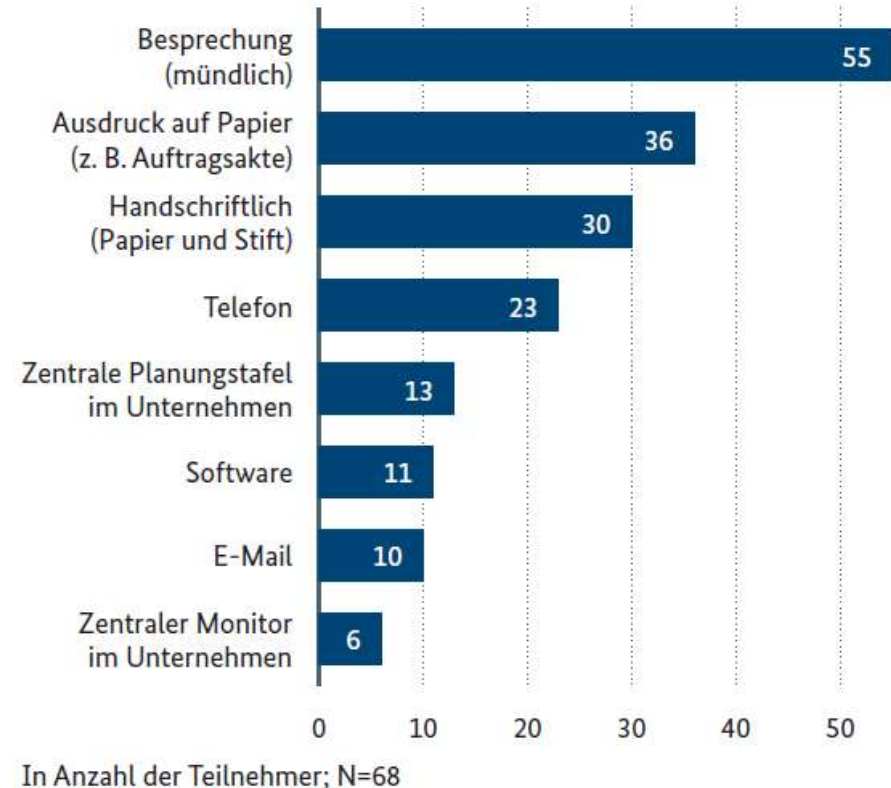
Informationsflüsse in den Unternehmen

- **Zum anderen werden digitale Technologien zur Unterstützung der Zusammenarbeit eingesetzt.**
 - Von über 4.000 KMUs weltweit erkennt ein Drittel, dass die Zusammenarbeit durch den Einsatz von IKT verbessert wurde (20).
 - Hierfür verwenden laut befragten Führungspersonen von KMUs zwei Drittel mobile Endgeräte (61% Mobiles Telefon, 48% Smartphone, 31% Tablets) (4).
 - Der Schwerpunkt der eingesetzten Tools liegt auf der E-Mail, die von 80 % der KMUs eingesetzt werden. Dagegen verwenden nur 29% Programme zur Parallelbearbeitung von Dokumenten, 15% Chat-Programme, 12% Video-Conferencing und 11% Videotelefonie (2).
 - 44% der Beschäftigten, die einer informations- und wissensintensiven Arbeit nachgehen, erwarten für das Jahr 2025 durch neue Online-Collaboration-Tools bessere Möglichkeiten, um Dateien und Daten mit Partnern, Kunden und Kollegen auszutauschen (14).

Informationsflüsse in den Unternehmen

■ Beispiel: Information der Mitarbeiter über auftragsbezogene Termine bzw. zu erledigende Tätigkeiten

- Mitarbeiter in Handwerksunternehmen werden vor allem durch klassische Kommunikationsmethoden informiert
- Im Vordergrund stehen mündliche Besprechungen (55%), gefolgt von Informationen per Papier (Ausdrucke: 36%, Handschriftlich: 30%)



n= 68; Handwerksunternehmen

<http://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/PDF/newsletter-09,property=pdf,bereich=md,sprache=de,rwb=true.pdf>

■ 4

Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen



Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen – Potenziale durch die Digitalisierung

▪ Die Digitalisierung

- erleichtert den Einsatz intelligenter IT-gestützter Werkzeuge und Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien und
- erlaubt den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten.

▪ In Folge

- lassen sich existierende Formen der Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens vereinfachen und effizienter gestalten
- eröffnen sich neuartige Möglichkeiten für die Gestaltung der standortbezogenen und standortverteilten Teamarbeit und Zusammenarbeit innerhalb und zwischen Unternehmen
- lassen sich neue Arbeitsmodelle wie virtuelle Teams oder Crowdsourcing realisieren
- lässt sich die Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette effizienter und zielorientierter gestalten

Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen

- **Im Mittelstand steht gegenwärtig die Verbesserung der Kommunikation mit Lieferanten und Kunden im Vordergrund.**
- Die Erreichbarkeit von Lieferanten ist laut 4.000 Vertretern von KMUs weltweit einer der Hauptgründe für den Einsatz von Technologien bei der Gründung von Unternehmen (20).
- IKT-gestützte Prozesse werden nach Angaben von 1.550 IKT-Entscheidern aus KMU zu 46% für den Einkauf verwendet und zu 29% zur Vernetzung mit Zulieferern (2). Dadurch verbessert sich die Kommunikation mit Partnern und Lieferanten nach Angaben von 66% der Befragten aus KMUs (7).
- Der Nutzen von ERP-Systemen für die Verbesserung der Kommunikation zwischen verschiedenen Unternehmen wird nur als befriedigend eingeschätzt (9).

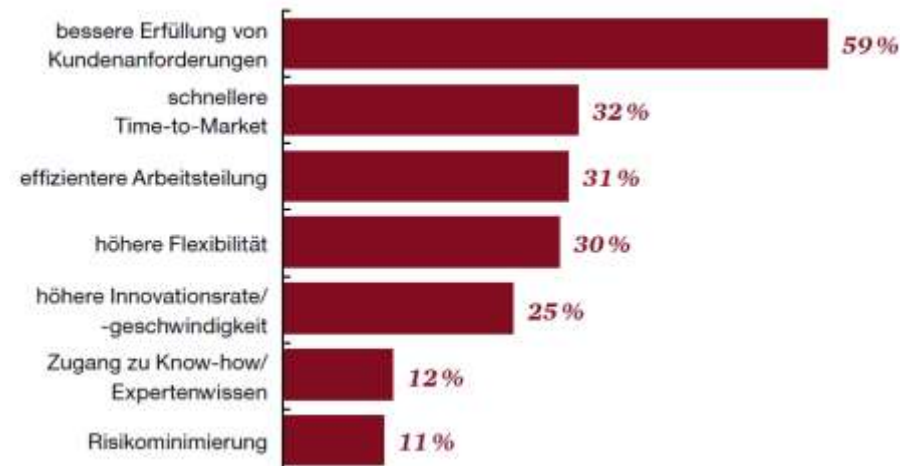
Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen

- **Der Einsatz der Digitalisierung zur horizontalen Vernetzung ist in KMUs allerdings noch in den Kinderschuhen.**
- Bereits heute erkennt branchenübergreifend über die Hälfte der Unternehmen die wichtige Rolle verstärkter Kooperation mit Wertschöpfungspartnern, allerdings sind erst 22% der horizontalen und vertikalen Wertschöpfungskette digitalisiert (17).
- Dennoch werden die Potenziale der standortübergreifenden Zusammenarbeit erkannt. So stimmen in einer länderübergreifenden Studie (>4.000 technologieführend KMUs) 35% der Aussage zu: „Dank Technologie arbeiten und leben wir an mehreren Standorten“ (20).
- Noch relativ geringfügig im Mittelstand eingesetzt sind Konzepte wie Partner Collaboration (39%), Enterprise Collaboration (39%) sowie Crowd Sourcing (37%) (19).

Zusammenarbeit von Menschen aus verschiedenen Institutionen

- **Kooperation mit Partnern zur Kundenbindung und einer schnelleren, effizienteren und flexibleren Arbeitsweise**
- Der wichtigste Grund für eine verstärkte Kooperation und Vernetzung mit anderen Unternehmen ist vor allem die bessere Erfüllung von Kundenanforderungen (59%), gefolgt von einem kürzeren Time-to-Market (32%).
- Auch effizientere Arbeitsteilung und höhere Flexibilität werden von einem Drittel der Befragten als wichtige Gründe genannt.

Auswahl der Top-2-Gründe (prozentualer Anteil)



n= 235 Mitarbeiter

http://www.tns-emnid.com/politik_und_sozialforschung/pdf/PwC_Studie_Industrie_4.0.pdf

■ 5

Kollaborationstools, Cloud Computing und Social-Media-Software



Kollaborationstools, Cloud und Social Media – Potenziale durch die Digitalisierung

▪ Die Digitalisierung

- erleichtert den Einsatz intelligenter IT-gestützter Werkzeuge und Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien und
- erlaubt den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten.

▪ In Folge

- stehen innovative Systeme und Anwendungen zur Unterstützung der internen und externen Kommunikation und Zusammenarbeit zur Verfügung
- werden Systeme der cloudbasierten Zusammenarbeit realisierbar
- lassen sich ganz neue Formen der Arbeitsteilung realisieren

Kollaborationstools, Cloud und Social Media

- **Social-Media-Anwendungen werden zur Unterstützung der internen Kommunikation kaum verwendet. Tendenz ist jedoch steigend.**
- Nur 17% befragter Top-Manager (MA > 100) fördern Social-Media-Tools zur internen Kommunikation (15), in anderen Studien sind die Zahlen sogar noch geringer (KMU: 7%, Großbetriebe: 12%). Eingesetzt werden sie vor allem für Kollaboration, Beschleunigung des Informationsflusses und Austausch von Know-how zur Generierung von Innovationen (16).
- Über die Hälfte der befragten Unternehmen hat in den vergangenen zwei Jahren kein Social-Intranet-Projekt durchgeführt (18).
- Immerhin ist in den letzten vier Jahren die Nutzungsrate mobiler Anbindungen zur Kommunikation in Firmennetzen deutlich gestiegen (Postfach- und Kalendersynchronisation: +22%, Zugriff aufs Firmennetzwerk: +15%) (23).

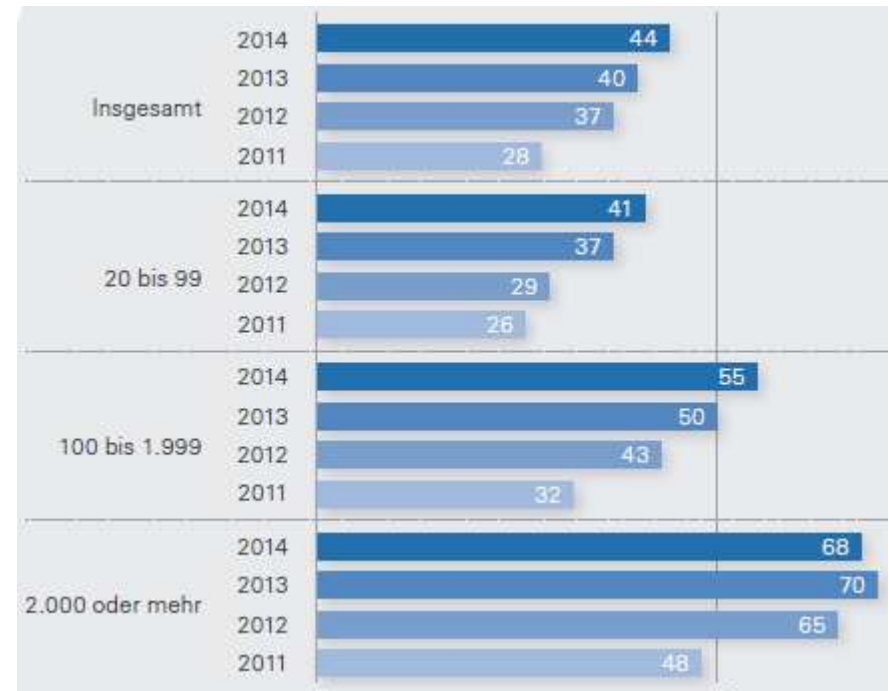
Kollaborationstools, Cloud und Social Media

- **Cloudbasierte Dienste noch sehr verhalten akzeptiert**
- Lediglich 15% der IKT-Entscheider von KMUs nutzen Cloud Services. 22% dieser Nutzer setzen die Dienste für Kommunikation ein (2). Für den Einsatz von Enterprise Social Software oder Social Intranet setzen allerdings 49% der befragten Unternehmensvertreter nicht auf Anbieter, die eine ausschließliche Cloud-Version anbieten (18).
- Noch immer lehnen 40% der befragten Manager mittelständischer Fertigungsunternehmen die Verwendung von Cloud-Diensten ab, Datensicherheit ist dabei Hemmnis Nummer eins. Seit 2013 ist die Nutzung von SaaS für spezielle Einsatzbereiche wie CRM und HR nur um drei Prozentpunkte gestiegen (13).
- Haupttreiber für die Etablierung von Cloud Services sind nach Angaben von IKT-Entscheidern in KMUs Professionalisierung der Datensicherung (50%), Aktualität der Hard- und Software (45%) sowie die Vermeidung von hohen IKT-Investitionskosten (44%) (2).
- 73% der Vertreter von KMUs zeigen kein Interesse, cloudbasierte ERP-Systeme zu verwenden (9).

Kollaborationstools, Cloud und Social Media

▪ Nutzung von Cloud-Computing nach Unternehmensgröße

- Unabhängig von der Unternehmensgröße gewinnt Cloud Computing in allen Unternehmen an Relevanz
- Große Unternehmen sind hier noch immer Vorreiter, doch die KMUs holen auf.



n= 458 / 403 / 436 / 411

http://www.bitkom.org/files/documents/Cloud_Monitor_2015_KPMG_Bitkom_Research.pdf

■ 6 Mobiles Arbeiten



Mobiles Arbeiten – Potenziale durch die Digitalisierung

▪ Die Digitalisierung

- erleichtert den Einsatz intelligenter IT-gestützter Werkzeuge und Automatisierungs-, Produktions- und Vernetzungstechnologien und
- erlaubt den Zugang zu global verteilten Informationen, Wissen, Kompetenzen, Ressourcen, Arbeitspartnern und Märkten.

▪ In Folge

- existieren prinzipiell von extern dieselben Möglichkeiten des Zugriffs auf intern gespeicherte Daten und Anwendungen wie von intern
- verliert – zumindest in der Wissensarbeit und zunehmend auch in der Produktionsarbeit – der Standort an Relevanz
- werden sich Formen des standortverteilten und mobilen Arbeitens zunehmend durchsetzen
- ist die flexible Einbindung externer Spezialisten direkt oder über Crowdsourcing-Plattformen möglich

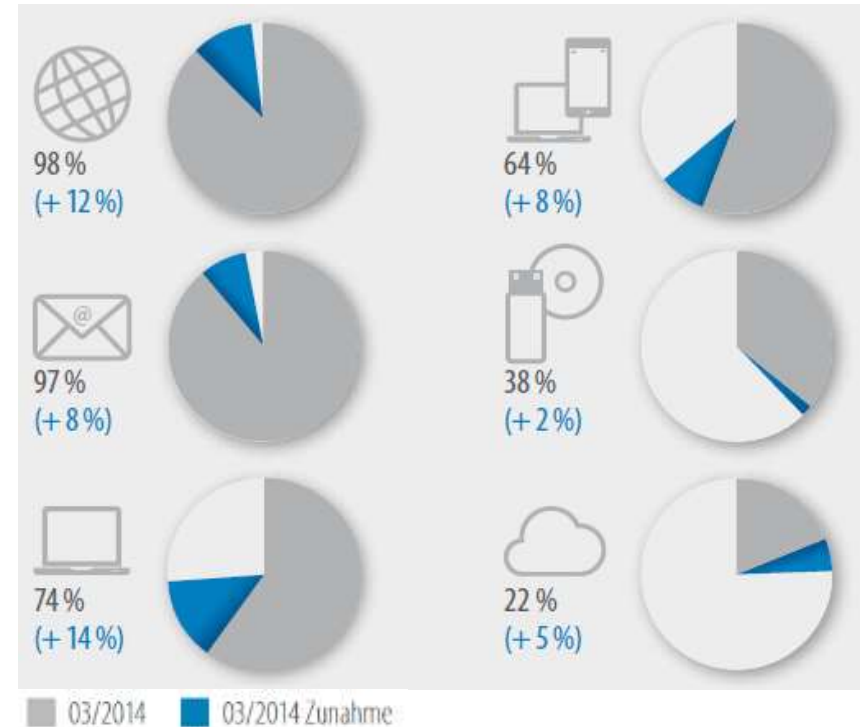
Mobiles Arbeiten

- **Der Mittelstand hat die Vorteile des mobilen Arbeitens erkannt.**
- Zwei Drittel befragter Führungskräfte von mittelständischen Technologieführern geben an, mobile Geräte zu verwenden. Dadurch werden unter anderem der Zugang zu (örtlich entfernten) Fachkräften verbessert (4).
- 82% der Beschäftigten, die einer informations- und wissensintensiven Arbeit nachgehen, arbeiten mindestens einmal im Monat im lokalen Büro – im Jahr 2025 hingegen wird das Arbeiten im Home Office vor allem im Vordergrund stehen (+ 30 Prozentpunkte) (14).
- In mittelständischen Fertigungsunternehmen haben 44% der Befragten mobile Prozesse etabliert, dies sind 4 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr (13).
- Mit 57% geht über die Hälfte der Top-Manager von Unternehmen (MA>100) davon aus, dass das Arbeiten zukünftig deutlich örtlich flexibler wird (15).

Mobiles Arbeiten

- Die Nutzung mobiler Endgeräte nimmt im Mittelstand zu.

- In einer Längsschnittanalyse von über 1.000 KMUs zeigte sich, dass seit 2011 die Verbreitung von Notebooks um 14 Prozentpunkte und die von Smartphones und Netbooks um 8 Prozentpunkte gestiegen ist



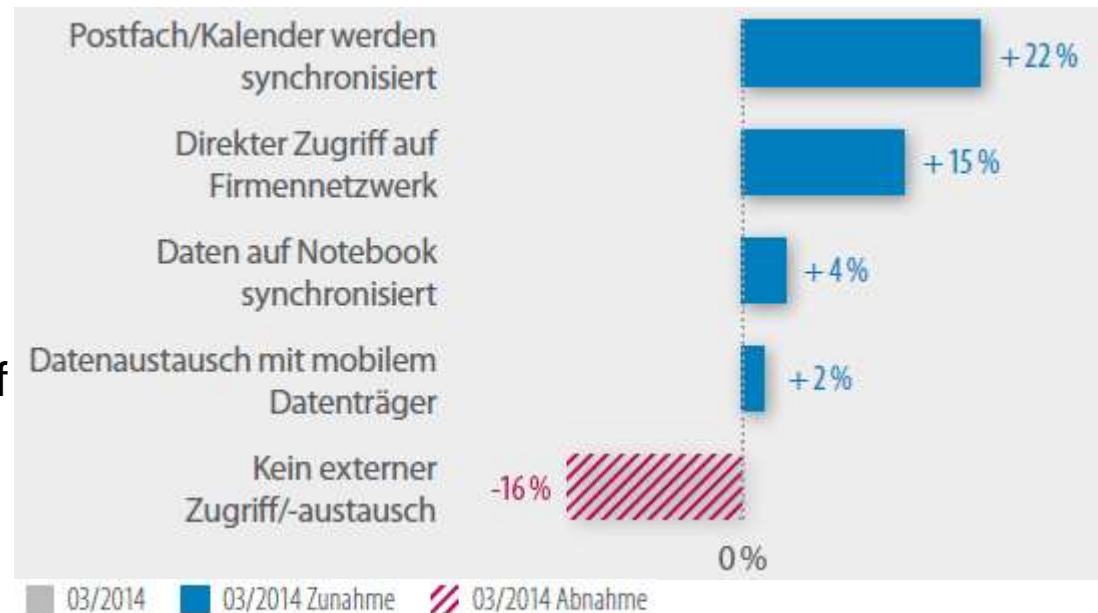
n= 458 / 403 / 436 / 411

https://www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/media/dsin_sicherheitsmonitor_2014_web.pdf

Mobiles Arbeiten

- Auch die Möglichkeiten des Zugriffs auf mobile Daten steigen im Mittelstand.

- Der mobile Zugriff auf Unternehmensnetze ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen
- Die Anzahl an Unternehmen, welche keinen externen Zugriff auf ihre Netze haben, ist um 16 Prozentpunkte gesunken



n= 458 / 403 / 436 / 411

https://www.sicher-im-netz.de/sites/default/files/media/dsin_sicherheitsmonitor_2014_web.pdf

■ 7 Forschungsbedarf



Offene Fragen

- Insgesamt zeigt die Forschungslandschaft erste spannende Ergebnisse in dem Bereich, dennoch sind die Breite des Gebietes und die Potenziale, welche die Digitalisierung hier bietet, noch nicht ausreichend untersucht.
- Bereiche mit Forschungsbedarf:
 - Hidden Champions – Fallstudien zu Best-Practice-Beispielen
 - Differenzierung des Einsatzes digitaler Medien in Wissenstransfer oder Produktion
 - Softwaretools – welche kommen wann zum Einsatz
 - Digitalisierung der Wertschöpfungskette
 - Automatisierungseffekte
 - Veränderung von Geschäftsmodellen (mögliche Expertenbefragung)
 - Flexibles Arbeiten, Mitbestimmung, institutionelle Regelungen

■ 8

Verwendete Studien/ Quellenangaben



Nr.	Jahr	Durchgeführt durch	Studientitel
1	2015	Accenture; DieWelt	Mut, anders zu denken: Digitalisierungsstrategien der deutschen Top500
2	2013	Antrieb-Mittelstand;	Situation des Mittelstands bei Informations- und Telekommunikationsthemen
3	2014	Batten Company; Durchgeführt durch B. Sander, C. Thaden, K. Dogan	Deutscher Mittelstand: „Planlos“ in die digitale Zukunft
4	2013	Boston Consulting Group	Ahead of the Curve. Lessons on Technology and Growth from small-business leaders
5	2013	Fraunhofer IAO; Gefördert durch BITKOM	Industrie 4.0 – Volkswirtschaftliches Potenzial für Deutschland
6	2013	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Mittelstand-Digital. IKT-Anwendungen in der Wirtschaft
7a	2015	TNS; im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	NEWSLETTER ZUM FÖRDERSCHWERPUNKT MITTELSTAND-DIGITAL
7b	2015	e-Business-Lotse Mittelrhein; im Auftrag des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	NEWSLETTER ZUM FÖRDERSCHWERPUNKT MITTELSTAND-DIGITAL
8	2014	eBusinessLotse; gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Betriebswirtschaftliche Software. Enterprise Resource Planning. 11 Lösungen im Überblick
9	2014	eBusinessLotse; gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Betriebswirtschaftliche Software/ Enterprise Resource Planning. Eine Umfrage in der Region Mainfranken
10	2013	Deloitte	Digitalisierung im Mittelstand
11	2015	Dimension Data / Crisp Research	Digital Business Readiness Wie deutsche Unternehmen die Digitale Transformation angehen
12	2014	GfK Enigma GmbH	Umfrage in mittelständischen Unternehmen zum Thema Digitalisierung – Bedeutung für den Mittelstand im Auftrag der DZ Bank
13	2014	Freudenberg IT; Pierre Audoin Consultants	IT Innovation Readiness Index
14	2015	IDC Central Europe GmbH; Gefördert von TA Triumph Adler	FUTURE BUSINESS WORLD 2025. Wie die Digitalisierung unsere Arbeitswelt verändert

Nr.	Jahr	Durchgeführt durch	Studientitel
15	2015	InterSearch Executive Consultants	Digitale Transformation und ihre Auswirkung auf die Führung im Mittelstand
16	2014	TNS Infratest	Nutzung sozialer Medien in der Unternehmenskommunikation
17	2014	TNS Emnid; Gefördert durch PWC	Industrie 4.0 - Chancen und Herausforderungen der vierten industriellen Revolution
18	2014	SCM und Kuhn, Kammann & Kuhn	Instrumente der Internen Kommunikation – Ergebnisse der Kurzumfrage
19	2013	Otto-Friedrich Universität Bamberg	Digitalisierung im Mittelstand. Ergebnisbericht einer Online-Umfrage
20	2014	Wirtschaftsrat Deutschland	Fortschritt durch Digitalisierung Chancen für den Mittelstand
21	2015	BITKOM; KPMG	Cloud Monitor 2015
22	2015	BITKOM	ECM im Mittelstand
23	2014	BMI, durchgeführt durch TNS Infratest	IT-Sicherheitslage 2014 in Deutschland
24	2014	IT Emsland	3. IT-Klima Studie im Emsland
25	2014	capgemini	IT-Trends 2014
26	2015	InterSearch Executive Consultants	Digitale Transformation und ihre Auswirkung auf die Führung im Mittelstand
27	2014	HIIG, durchgeführt durch TNS Infratest	Online mitmachen und entscheiden